

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Stifter des Ordens der Eremiten des heiligen Paul des ersten Einsiedlers war Euseb von Gran. Heliot erzählt uns das Leben dieses Mannes auf folgende Art: Euseb war zu Gran, damahls der reichsten und größten Stadt Ungarns, von katholischen adeligen Aeltern geboren und zur Frömmigkeit erzogen. Schon als er die öffentlichen Schulen besuchte, zeigte er eine Vorliebe für das einsame Leben, entfernte sich von dem Umgange seiner Mitschüler um nur nicht zu Ergöcklichkeiten gezogen zu werden, die ihm etwa gefährlich werden könnten. Seine vorzüglichen Fortschritte in den Wissenschaften, seine Frömmigkeit und sein Adel bahnten ihm den Weg zur Domherrenwürde, in welcher er sich durch die genaueste Ausübung seiner Pflichten und viele andere Tugenden so auszeichnete, daß er seinen Mitbrüdern zum Vorbilde ward. Seine vorzüglichste Tugend war die Liebe des Nächsten, die er schon früher in einem solchen Grade ausübte, daß er sein väterliches Erbtheil mit den Armen gemeinschaftlich zu theilen sich entschloß. Um von der Welt getrennt, Gott noch eifriger dienen zu können, faßte er auch den Entschluß, seine Würde in die Hände des Erzbischofes niederzulegen. Sobald dieses geschehen war, theilte er sein ganzes Vermögen unter die Armen aus, und wählte sich die Einöde von Pisslia, in einem, Sante nahe gelegenen Walde in Krain, wo er Höhlen vorfand, die ihm und den ihm durch seinen guten Ruf herbeygeführten Mitbrüdern zum Aufenthalte dienten. Die Geschichtschreiber des Ordens erzählen von diesem Aufenthalte eine Begebenheit, die, wenn sie auch eine bloße Naturerscheinung gewesen, doch wenigstens als ein Vorbild, das dem Erfolge entsprach, betrachtet werden kann. Als Euseb einst zur Nachtszeit inbrünstig zu Gott bethete, erblickte er im Walde mehrere Flämmchen, die wie Irrlichter flatterten, und sich dann in eine einzige Flamme, in Form einer Kugel vereinigten, die den Wald so erleuchtete, als ob es heller Tag wäre. Der fromme Mann glaubte darin einen Fingerzeig Gottes zu sehen, und daraus erkennen zu müssen, daß er die in der